

Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

Freitag, den 27. Januar 2012

Während die europäischen Banken in den vergangenen Tagen und Wochen seit Jahresbeginn zum Teil deutlich zulegen konnten, läuft der US-Banken-Index seitwärts, und das bereits seit dem 10. Januar.

US-Banken-Index Tageschart



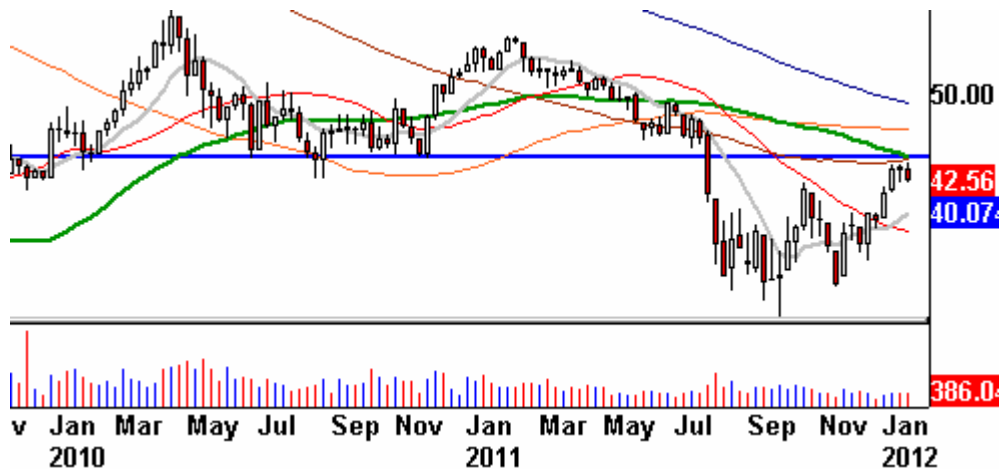
Da der S&P 500 in den letzten Tagen anstieg, zeigt der US-Bankenindex relativ zum S&P 500 Schwäche (folgender Chart).

Ratio US-Banken-Index zum S&P 500 Tageschart



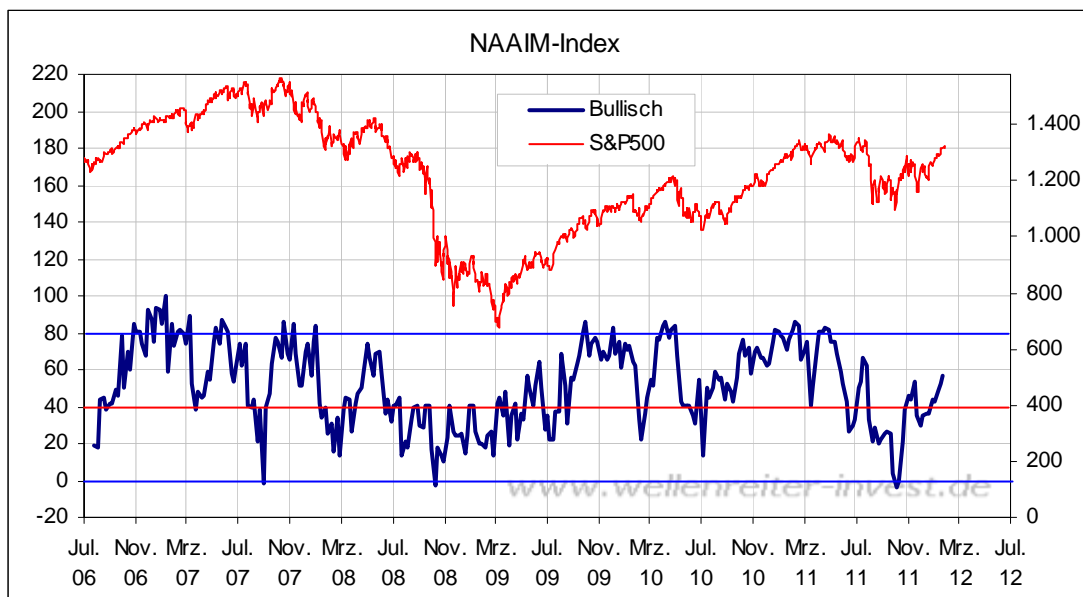
Der Blick auf den Wochenchart des US-Banken-Index weist auf den massiven Widerstand im Bereich von 44 bis 45 hin (blaue Linie folgender Chart). Zudem verläuft der 1-Jahres-GD (grün) dort.

US-Banken-Index Wochenchart



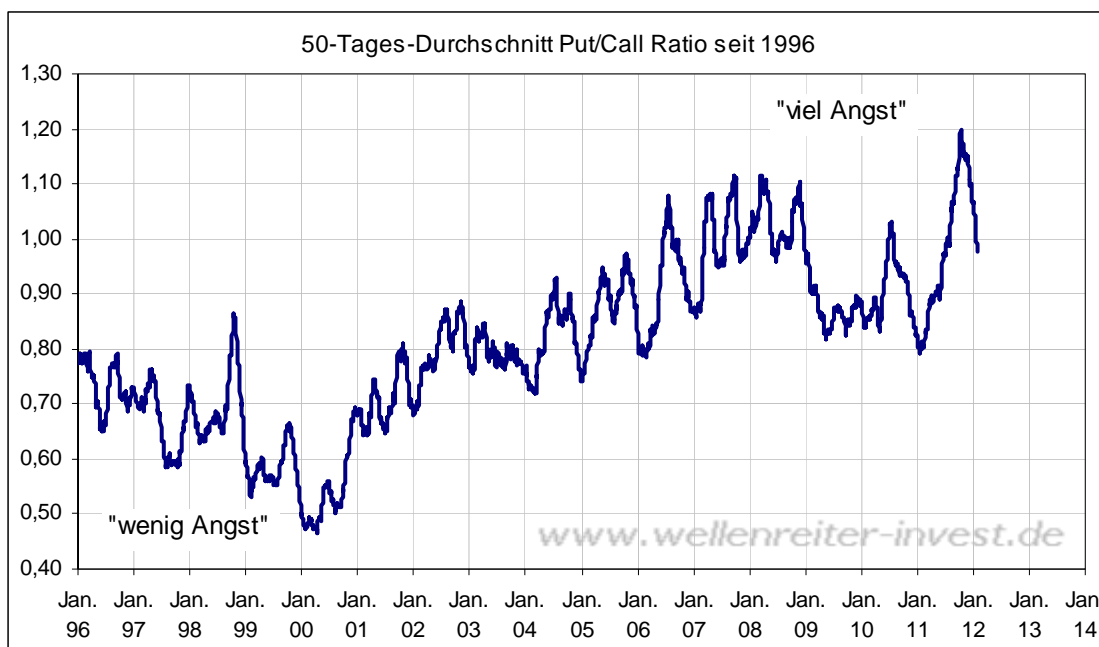
Fazit: Der US-Banken-Index neigt aktuell zur Schwäche. Im Puzzle um die weitere Entwicklung der Aktienmärkte erscheint dies als ein negativer Baustein. Jedenfalls solange, wie der gezeigte Widerstand bei 44 bis 45 Punkten nicht überwunden werden kann.

Der Sentiment-Index nordamerikanischer Fonds Manager (NAIIM) stieg auf einen Wert von 56,33 Punkten an.



Werte über 80 signalisieren Euphorie, ein Wert von 0 oder darunter deutliche Angst. Die aktuelle Phase ist von einem noch nicht überbordenden Optimismus gekennzeichnet. Insofern hätten die Indizes aus Sicht der Fonds-Manager noch Luft nach oben.

Im Herbst 2011 herrschte an den Märkten eine große Angst vor dem Zerfall der Eurozone und eines dadurch induzierten weltweiten Abschwungs in 2012. Die ständigen Krisensitzungen der Eurozonen-Leader und die unglaubliche mediale Präsenz der Eurokrise (Talkshows, Titelbilder, Untergangsschlagzeilen) bedeuteten nicht nur für die Bevölkerung, sondern auch für Investoren und Finanzprofis ein längere Phase erhöhter Angst und damit eines erhöhten Absicherungsbedarfs. J.P. Morgan-Chef Jamie Daimon sagte noch vor kurzem in einem Interview, dass der Gesprächsanteil zum Thema Eurozone in seinen Meetings derart hoch wäre, dass kaum noch andere Dinge besprochen werden würden. Kaum etwas zeigt die Macht dieser Phase so deutlich wie der längerfristige Durchschnitt (50 Tage) der CBOE-Put-Call-Ratio.

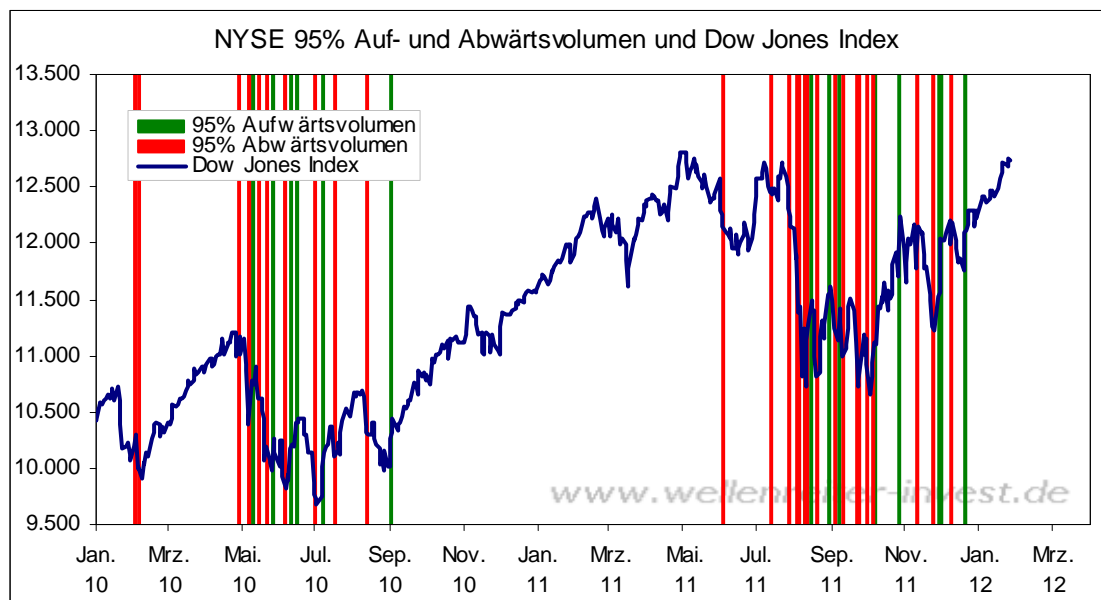


Im Herbst 2011 übertraf das Bedürfnis, sein Portfolio mit Puts gegen fallende Kurse abzusichern oder gleich „nackte Puts“ zu kaufen und damit auf fallende Kurse zu setzen, die Finanzkrisenphase der Jahre 2007/08 deutlich. So viel Angst war seit mindestens Mitte der 1990er Jahre nicht mehr, so lässt es sich plakativ ausdrücken.

Doch man erkennt auch: Die Angst verschwindet recht schnell. Zuletzt wurde zwischen dem 13. und 16. Dezember eine Phase von 4 Tagen hintereinander mit einer Put-Call-Ratio von über 1 notiert. Lange Phasen mit einer PCR über 1 waren zwischen Juni und Dezember 2011 die Regel, nicht die Ausnahme.

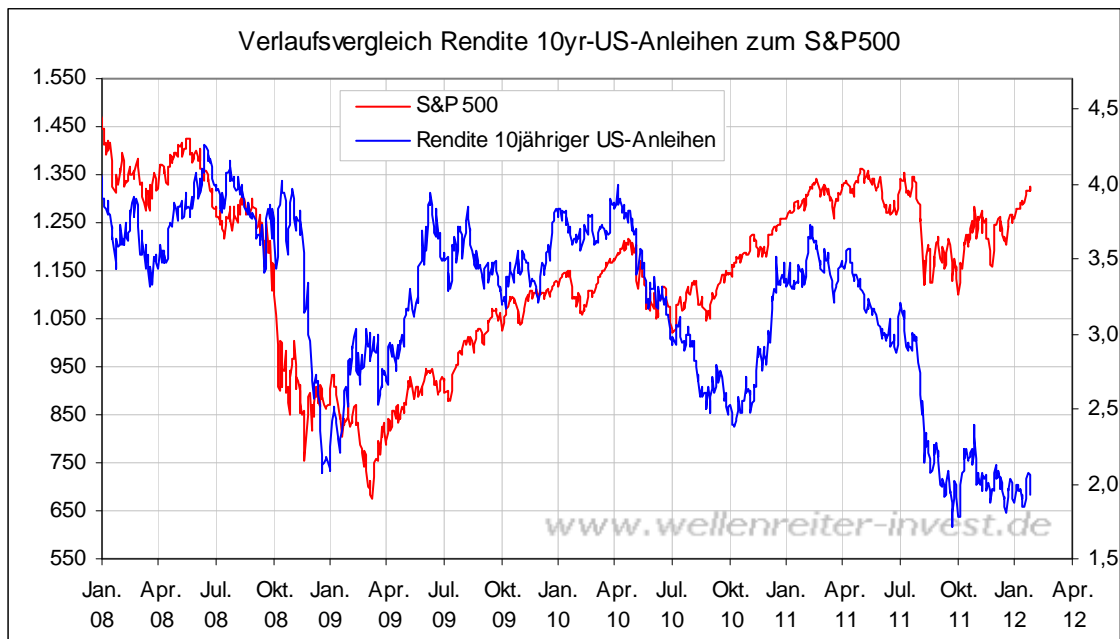
Fazit: Die Angstparameter scheinen im Herbst 2011 ein wichtiges Hoch markiert zu haben, parallel zu wichtigen Tiefpunkten an den Aktienmärkten im Oktober und November 2011. Eine schnelle Rückkehr des erhöhten Angstniveaus sehen wir derzeit nicht. Aus Sicht des Contrarian-Ansatzes bestünde jedoch die Gefahr, dass bei einer weiter fallenden PCR der Optimismus die Oberhand gewinnt, was wiederum den Anstieg der Aktienmärkte bremsen bzw. stoppen könnte.

Eine Veränderung im Marktverhalten wird durch das Fehlen von 90% bzw. 90%-Tagen angezeigt (folgender Chart).



In diesem Jahr trat bisher keiner dieser Tage auf. Das Fehlen solcher Tage ist ein Anzeichen der Beruhigung und der fallenden Volatilität an den Aktienmärkten. Man erkennt dies an dem Zeitraum zwischen September 2010 und Juni 2011, als solche Tage ebenfalls fehlten.

Die Renditen zeigen sich nach der Fed-Sitzung schwach, während die Aktienmärkte ansteigen.



Aus Sicht unseres Verlaufvergleichs ist dies eine eher ungewöhnliche Situation. Ein steigender Aktienmarkt bedeutet, dass sich die Liquiditätsströme auf die Aktienmärkte konzentrieren. Dabei werden in der Regel Anleihen verkauft (die Renditen steigen). Im Moment strömt die Liquidität sowohl in Aktien als auch in Anleihen. Banken, Versicherungen und Pensionskassen haben durch die Aussage der Fed, die Zinsen am kurzen Ende bis Ende 2014 niedrig zu halten, einen höheren Incentive, sich am kurzen Ende Geld zu leihen und sich am langen Ende die ihrer Meinung nach vergleichsweise hohen Zinsen zu sichern. Denn sie nehmen an, dass die Zinsen am mittleren und langen Ende noch weiter fallen werden. Je später der Kauf, desto kleiner die Margen. Deshalb handeln sie jetzt.

Dieser Trend ist insbesondere in der mittleren Laufzeit (fünf Jahre) erkennbar.

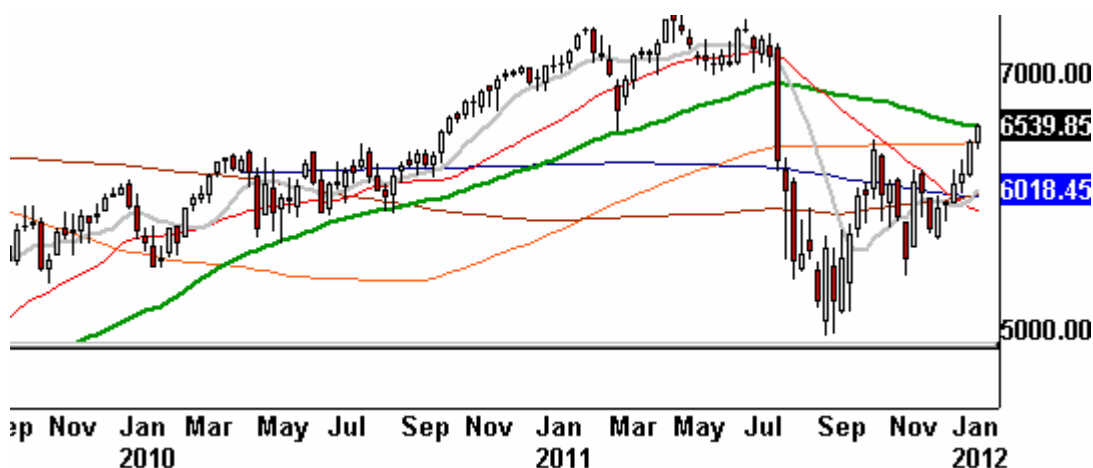
Rendite fünfjähriger US-Anleihen Wochenchart



Die 5-Jahres-Rendite fiel gestern mit einem Wert von 0,77 auf ein neues 60-Jahres-Tief.

Ein Fall der Renditen weist üblicherweise auf eine Abschwächung an den Aktienmärkten hin. Rein aus charttechnischer Sicht wäre der Zeitpunkt dafür ideal, aber natürlich auch offensichtlich. Denn der DAX erreichte gestern seinen 1-Jahres-GD bei 6.535 Punkten (grüne Linie folgender Chart).

DAX Wochenchart



Auch der Dow Jones Index befindet sich an einem offensichtlichen Widerstand (dem Jahreshoch von 2011).

Dow Jones Index Wochenchart



Mehr zu den Märkten weiter hinten.

Zu den Märkten.

866 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 291 Mio., das Abwärtsvolumen 565 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 34% vom Gesamtvolumen. 233 neue Hochs standen 6 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 12.735 Punkten um 22 Zähler niedriger (-0,2%) als am Vortag. Der S&P 500 endete bei 1.318 Punkten um 8 Zähler niedriger (-0,6%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.805 Punkten um 13 Punkte (-0,5%) tiefer; der Halbleiter-Index fiel um 1,1%.

Der Transport-Index endete bei 5.303 Punkten (+0,4%).

Größte Gewinner: Goldminen, Transport; Größte Verlierer: Hausbau, Banken

Der T-Bond Future endete bei 142,27 Punkten (141,05).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 79,51 Punkten (79,56).

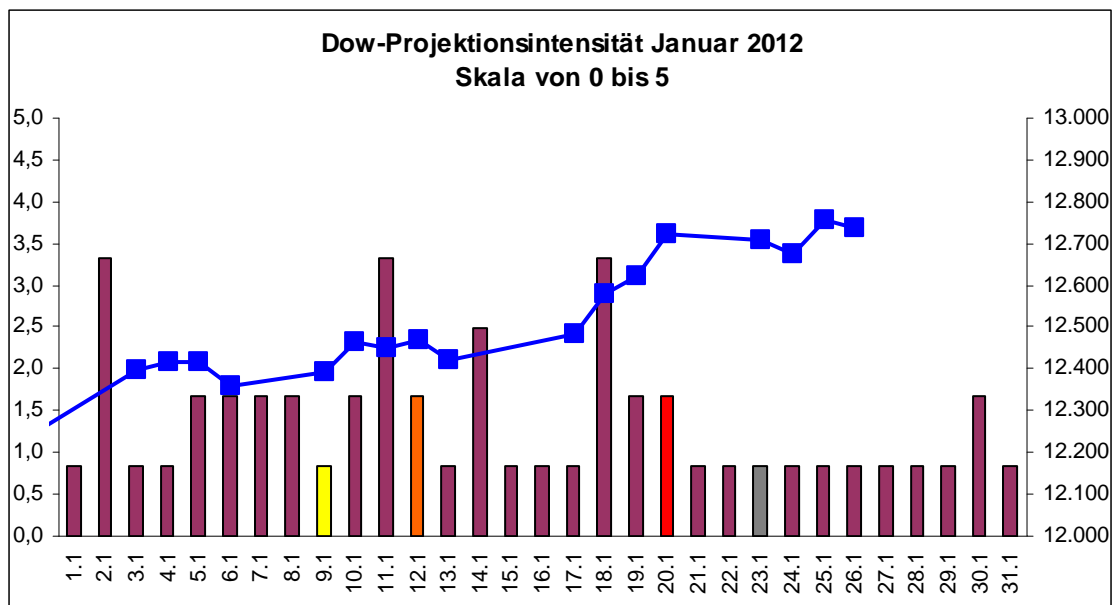
Crude Öl notiert bei 99,77 (100,14) und US-Erdgas bei 2,58 Dollar (2,75).

Der Goldpreis notiert bei 1.718 Dollar/Unze (1.711). Gold in Euro liegt bei 1.310.
Silber befindet sich bei 33,49 Dollar (33,09).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 0,9% auf 536 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 200 Punkten. Newmont Mining gewann 20 Cent und endete bei 60,45 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 1,4% auf 18,57 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 19,56 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,98. Die Equity-PCR endete bei 0,65. Die OEX-PCR endete bei 1,62. Der ISEE schloss mit 75.

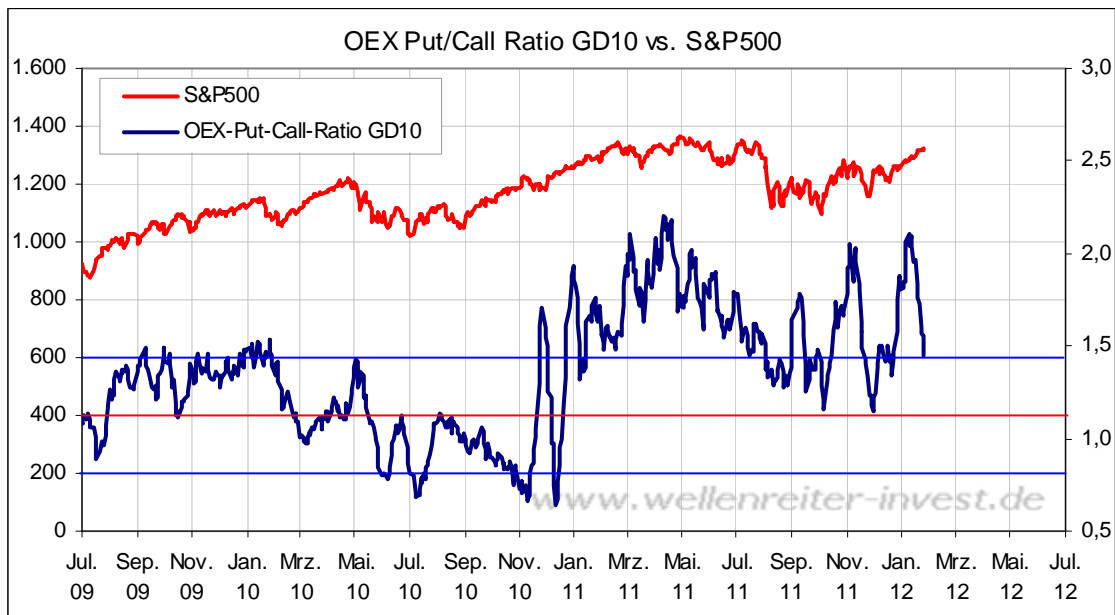
Zeitprojektionstage: 2.1., 11.1., 18.1.



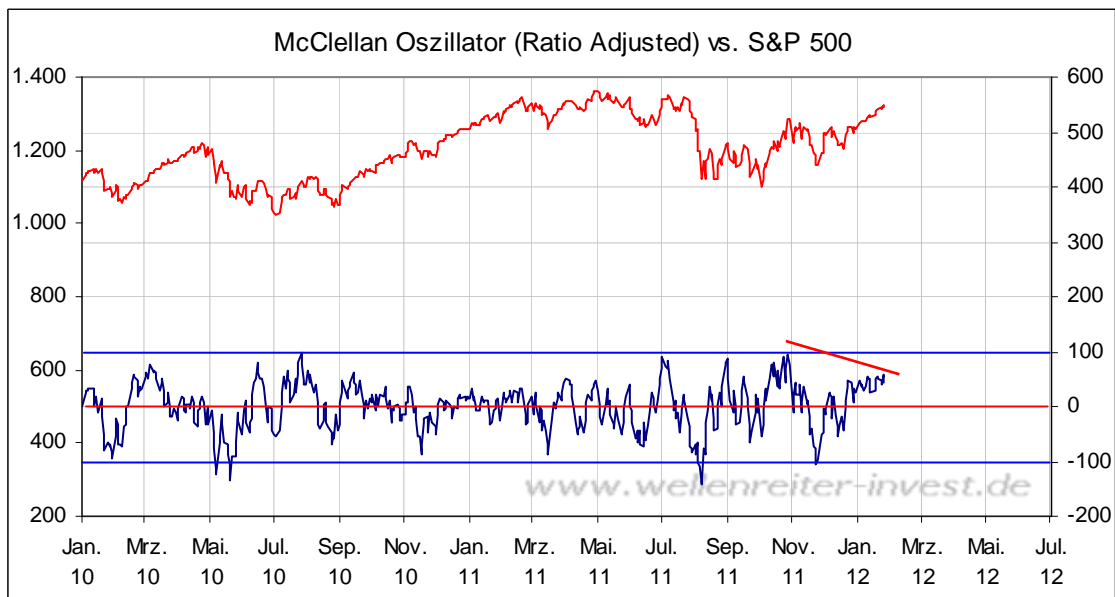
weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Das Handelsvolumen blieb gestern vergleichsweise auf einem höheren Niveau als in den vergangenen Tagen. Top-Bildungen vollziehen sich gern dann, wenn das Volumen hoch ist, die Kurse aber nicht mehr ansteigen. Konsolidierungsformationen bilden sich gern bei nachlassendem Volumen aus. Da Volumen dem Preis häufig vorausläuft, ist mit einer baldigen Richtungsentscheidung an den Aktienmärkten zu rechnen.

Die OEX-PCR „schreit“ geradezu nach einer Top-Bildung an den Märkten.

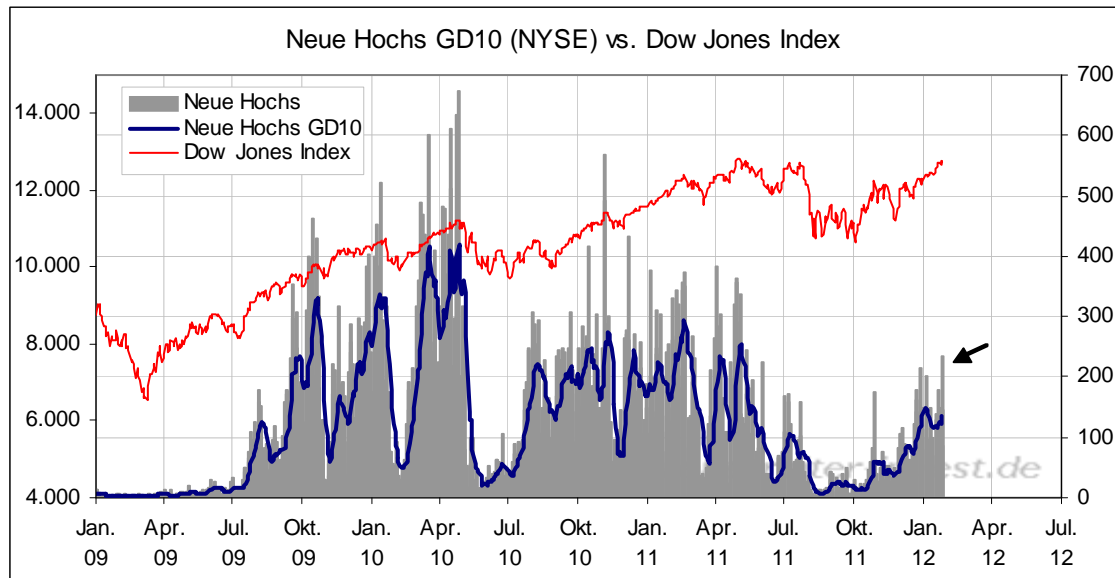


Auch besteht die negative Divergenz des McClellan-Oszillators weiter fort.



Die starken Anleihen (schwachen Renditen) sind üblicherweise ebenfalls ein Indiz für schwächere Aktienmärkte. Und: Wichtige Märkte wie der Dow Jones Index, der DAX und auch der US-Einzelhandelsindex befinden sich an zentralen Widerständen, genauso wie der US-Bankenindex bisher nicht mitzieht.

Auf der anderen Seite stehen die intakte Advance-Decline-Linie und die eher noch gedämpfte Stimmung des Umfrage-Sentiments. Zudem befindet sich die Zahl der neuen 52-Wochen Hochs an der NYSE noch nicht auf Niveau, auf denen man einen Top-Bildung erwarten sollte (siehe Pfeil folgender Chart).



Unser „best guess“ (die für uns schlüssigste Annahme) ist ein Pullback der Aktienmärkte an dieser Stelle, wobei man nicht mit einem besonders starken Rückgang rechnen sollte.

Ein in sich ruhender Anstieg wie dieser dürfte – auch wenn er mit geringem Volumen lief – nach einem Pullback eine zweite Chance bekommen. Sollte der Dow Jones Index dann sein Jahreshoch 2011 überwinden, würde Euphorie in die Märkte kommen. Denn man sollte im Hinterkopf behalten, dass das Allzeithoch im Dow Jones Index (14.200 Punkte) vom gestrigen Tageshoch gerechnet nicht mehr als 10 Prozent entfernt ist. Wir bleiben bei unserer neutralen Einschätzung der Aktienmärkte.

Absacker

Spiegel-Interview mit Barry Eichengreen am Rande der Tagung in Davos zur Schuldenkrise. <http://tinyurl.com/6psmdmw>

Termine

Robert Rethfeld:

- 7. Februar 2012, Vortrag VTAD Frankfurt
- 8. Februar 2012, Vortrag VTAD München
- 15. Februar 2012, Vortrag VTAD Nürnberg
- 23. Februar 2012, Vortrag VTAD Berlin
- 12. März 2012, Vortrag VTAD Freiburg

Sino-Akademie mit Alexander Hirsekorn:

- 25.02. München
- 02.06. Berlin

Anmeldungen über <http://tinyurl.com/6r5q7ve>

Wellenreiter-Jahresausblick 2012

Der Jahresausblick 2012 kann über diesen Click & Buy-Link <http://tinyurl.com/7dpo6wd> erworben werden. Der Ausblick kostet für Abonnenten 15 Euro (Normalpreis 39 Euro). Alternativ kann die Bezahlung per Überweisung von 15 Euro unter dem Stichwort „Ausblick 2012“ auf das hier angegebene Konto erfolgen: <http://tinyurl.com/3xvdq8s>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.